AUS DEM KANTONSRAT

Ein Tag im Kantonsrat

Zuerst trat im Rat für Hans-Peter Brunner ein neues Mitglied der FDP in den Kantonsrat ein, Mario Senn aus Adliswil. Danach standen die Jahresberichte der Kirchen auf dem Programm.

Nina Fehr Düsel
Kantonsrätin SVP
Küsnacht

Die Parteien dankten den Kirchgemeinden für ihre wichtige Arbeit. Die Kirchen haben allerdings alle einen Mitgliederschwund. Dies sollte der katholischen und reformierten Kirche zu denken geben. Dies gaben auch René Isler (SVP) und Corine Hoss (FDP) zu bedenken. Es brauche die Unabhängigkeit gegenüber der Politik und eine Toleranz und Offenheit der Kirche. Matthias Hauser (SVP) erwähnte auch, dass das Kirchenblatt nicht neutral sei. Hans Egli und Maria Rita Marty betonten die Wichtigkeit der Kirchen. Mit 160 Stimmen nahmen wir schliesslich die Jahresberichte ab.

Danach folgte der Geschäftsbericht der BVG-Stiftungsaufsicht. Beat Habegger (FDP) sprach zur Aufsicht, auch seitens der Geschäftsprüfungskommission. Romaine Rogenmoser (SVP) hinterfragte die Personalkosten kritisch. Schlussendlich wurde der Bericht mit 165 Stimmen abgenommen.

Fraktionserklärung zur Pflegeinitiative

Es folgte eine Fraktionserklärung. Andreas Dauru (SP) sprach über die Pflege. Die Pflegeinitiative sei klar angenommen worden. Es seien aber 14 000 Stellen im Kanton unbesetzt. Die Gesundheitsversorgung müsse mit Sofortmassnahmen verbessert werden.

Bildungsthemen

Schliesslich folgte das Thema Bildung, zuerst das Gesetz über die Pädagogische Hochschule, Antrag der Redaktionskommission. Danach folgte die Diskussion zur Anpassung der Lohnkategorie für Kindergartenlehrpersonen. Karin Fehr (Grüne) und Kathrin Wydler (die Mitte) sprachen u.a. über die gerechte Entlöhnung und Gleichstellung mit den Primarlehrpersonen. Der Start sei für die Kinder sehr zentral. Das Spiel soll unbedingt beibehalten bleiben; die Kinder würden immer jünger und hätten spezielle Bedürfnisse. Die Eltern seien anspruchsvoller. Die Lehrpersonen leisten sehr gute Arbeit, auch Pausenaufsicht. Somit solle auch die Entlöhnung fair sein. Marc Bourgeois (FDP) sprach gegen die Erhöhung. Matthias Hauser (SVP) und ein Grossteil der SVP war für ein Ja und hielt zudem am Minderheitsantrag fest. Es wurde der Anpassung des Lohns zugestimmt mit 127 Stimmen.

Danach folgte die Genehmigung der Wahl des Fachhochschulrats der Zürcher Fachhochschule. Paul von Euw sprach seitens SVP zum Geschäft. Regierungsrätin Silvia Steiner erwähnte das anspruchsvolle Anforderungsprofil. Es sei schwierig, qualifizierte und passende Leute zu finden. Die Wahl des Regierungsrates des Fachhochschulrats wurde schlussendlich mit 118 Stimmen bestätigt.

Gebietsentwicklung Dübendorf und Innovationspark

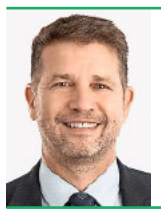
Am Nachmittag stand das Traktandum Gebietsentwicklung Dübendorf und Innovationspark Zürich auf dem Programm. Christian Lucek meinte, dass die SVP noch einige Punkte im Rahmen der Debatte einbringen werde. Alle Parteien äusserten sich zum Innovationspark. Marcel Suter (SVP) erwähnte, dass

«Die Dreifachnutzung ist matchentscheidend.»

die Dreifachnutzung matchentscheidend sei und wir den Innovationspark nun vorantreiben müssten. Da gehöre die Aviatik auch dazu. Marc Wachter und Orlando Wyss vertraten vor allem die Sicht von Dübendorf und äusserten auch gewisse Bedenken zu diesem riesigen Projekt. Schlussendlich wird der Innovationspark nun vorangetrieben. Ab 17.00 Uhr war die Konzentration im Ratssaal aufgrund des beginnenden Fussballmatches etwas reduziert, da ja die Schweiz gegen Brasilien spielte und leider knapp verlor.

KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

Innovationspark mit Dreifachnutzung



Christian Lucek
Kantonsrat SVP
Dänikon

Nach intensiven Beratungen in einer eigens dafür eingesetzten Spezialkommission wurden nun die Vorlagen zum Innovationspark Zürich auf dem Gelände des Militärflugplatzes Dübendorf im Kantonsrat behandelt.

Bekanntlich hat sich die SVP noch nie wirklich mit Begeisterung zum Innovationspark gestellt. Das wurde in der Debatte deutlich dargelegt.

Insbesondere offene Fragen bezüglich der Auswirkungen auf den Verkehr und des Entstehens einer Retortenstadt auf dem Flugplatzgelände wecken Befürchtungen in der Region.

Auch darf nicht sein, dass die öffentliche Hand in Luftschlösser investiert und über das Mass finanzielle Risiken trägt. Wenn der Innovationspark derart gefragt ist, dann muss er sich auch selbst finanzieren können. Die SVP lehnt klar ab, dass innovationsferne Nutzungen oder Grosskonzerne des billigen Baulands habhaft werden. Das darf nicht Zweck dieser einzigartigen Landreserve sein. Mit Blick auf den den Vorlagen zugrunde liegenden Synthesebericht muss aber attestiert werden, dass nun endlich die fliegerische Nutzung als Chance betrachtet wird. Im Gegensatz zu den Grünen, welche wörtlich das «Geschwür Fliegerei» aus dem Kanton verbannen wollen, bestanden wir immer darauf, dass, wenn eine Umnutzung stattfindet, dies immer eine Dreifachnutzung mit Innovationspark, ziviler Aviatik und militärischer Nutzung sein muss.

Es ist daher ausdrücklich zu begrüssen, dass diese Synergie endlich erkannt wird und die fliegerische Nutzung als Stärkung des Innovationstandortes wahrgenommen wird. Die Fliegerei ist seit ihrer Erfindung ein Innovationstreiber erster Güte und die Entwicklung steht keinesfalls still. Gerade in diesem Segment weist der künftige Innovationspark Dübendorf mit seiner eigenen Piste einen einmaligen Wettbewerbsvorteil auf, viele Innovationen und Experimente für die Mobilität in der Zukunft sind auf die Piste angewiesen. Für die SVP gibt es den Innovationspark nur in Verbindung mit der fliegerischen Nutzung, im Dreiklang mit der Forschung, zivilen Aviatikdienstleistern und dem militärischen Flugbetrieb. Die aviatische Infrastruktur aufzugeben, wäre in höchstem Masse unverantwortlich. Da die Kreditvorlage für die Anschubfinanzierung des Innovationspark, grösstenteils mit rückzahlbaren Darlehen, deutlich vernünftiger daherkommt, als auch schon vorgesehen und gleichzeitig eine Kreditvorlage für die Ausarbeitung des Aviatikkonzeptes vorgelegt wurde, konnte die SVP-Fraktion, mit Ausnahme der Dübendorfer Vertreter, der Finanzierungsvorlage zustimmen. Zwei Minderheitsanträge aus unserer Fraktion, den Kredit um Eventualverbindlichkeiten und Zinsverzicht zu kürzen, wurden von den restlichen Fraktionen nicht unterstützt.

Der Rat stimmte schliesslich den Vorlagen sehr deutlich zu, damit nimmt der Innovationspark mit Dreifachnutzung eine weitere Hürde. Die Beratungen zu den entsprechenden Richtplaneinträgen wurden auf den nächsten Montag vertagt.

Dann wird es unter anderem darum gehen, die Piste in ihrer ganzen Länge auch im Richtplan zu sichern.

GEMEINDEFORUM 2022 / GEMEINDEN 2030

Auflösung zweier Bezirke im Gespräch

Am 22. November 2022 fand der Grossanlass «Gemeindeforum 2022» statt. Er wurde von ca. 250 Teilnehmern besucht. Vertreter aus der Exekutive und Legislative der Gemeinden (Gemeindepräsidenten/-räte, Gemeindeschreiber), Schulbehörden und der kantonalen Verwaltung fanden sich an dieser kantonalen Veranstaltung ein.

Erika Zahler
Kantonsrätin SVP
Boppelsen

Diese Plattform befasst sie sich seit ihrer Gründung im Jahr 2017 mit Themen rund um den Austausch zwischen Gemeinden und Kanton, Dienstleistung an der Bevölkerung und unseren Gemeindestrukturen sowie dem Milizsystem.

Es wurde eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen, die vier Handlungsfelder entwickelt und bearbeitet hat: Attraktivität der Miliztätigkeit, Partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und dem Kanton, Digitale

«Der Austausch zwischen Kanton und Gemeinden soll gepflegt werden.»

Transformation und Interkommunale Zusammenarbeit. Die Veranstaltung «Gemeindeforum 2022» dient dazu, der Steuergruppe die erarbeiteten Ergebnisse der Arbeitsgruppen zurückzugeben.

Aufgrund dieser Reflektion wird dann wiederum eine Feinjustage im weiteren Verlauf stattfinden.

Der Ablauf des Anlasses wurde den Anwesenden in drei Blöcken aufgezeigt:

1. Präsentation der Resultate aus der Steuerungsgruppe
2. Vier Themenbereiche, welche in Arbeitsgruppen bearbeitet und verfeinert werden sollen
3. Präsentation der Resultate aus den Arbeitsgruppen für eine Weiterbearbeitung in der Steuerungsgruppe

1. Präsentation der Kernthemen mit ihren Resultaten Attraktivität der Miliztätigkeit

In den letzten Gemeinderatswahlen wurde bereits einiges umgesetzt. Unter dem Motto: «Deine Gemeinde braucht Dich» wurde für eine Amtsübernahme geworben. Auch sind weitere flankierende Massnahmen aufgegleist oder angedacht, um die Attraktivität als «Milizler» zu verbessern.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Der Austausch zwischen Kanton und Gemeinden hat sich intensiviert und soll weiter gepflegt werden. Bei Gesetzgebungsprozessen sind die Gemeinden frühzeitig zu involvieren und ein Miteinander ist anzustreben.

Ein heisses Thema waren die Funktionalen Räume und die Hinterfragung unserer Bezirksstrukturen, um nur einige zu nennen.

Digitale Transformation

Die Bevölkerung hat eine gewisse Erwartungshaltung, die sowohl vom Kanton wie auch von den Gemeinden umgesetzt werden soll. Laut Staatsschreiberin Dr. iur. Kathrin Arioli stecken wir schon mitten drin. Stichwort «egovpartner – Gemeinsam, Digital im Kanton Zürich» zeigt hier, dass es nur ein Gemeinsam gibt.

2. Vier Themenbereiche für die Arbeitsgruppen

Mit vier verschiedenen Themen 1. Zusammenarbeit, 2. Fachkräftemangel (Verwaltung), 3. Wachstum, 4. Teilhabe wurden die Anwesenden in Arbeitsgruppen gesandt. Mit den erarbeiteten Resultaten sollen fehlende Schwerpunkte in die Steuerungsgruppe zurücklaufen und nochmals bearbeitet werden.

Auf der Leinwand erschienen aber nicht nur die genannten vier Punkte, sondern auch noch ein fünfter: «Klimawandel». Gespannt durfte man sein, was Punkt 5 an diesem Morgen da zu suchen hatte. Die Erklärung lautete: «Der Klimawandel ist mit allem verknüpft und betrifft alle (eben auch die Gemeinden). Man werde aber am heutigen Morgen auf die Behandlung dieses Punktes verzichten. Was war denn DAS? Wenn man die Gäste auf dem Podium genauer ansah, stellte man fest, dass neu auch Regierungsrat Neukomm mit von der Partie war. Schnell wurde klar, dass dies reine Wahlpropaganda für die Wahlen 2023 war.

3. Präsentation und Fazit Es kam eine Vielfalt an Punkten zusammen.

Ob all die Aktivitäten nötig sind, sei dahingestellt. Einige Themen drängen sich auf wie z.B. die Digitalisierung und andere sind ein Schuss in den Ofen wie z.B. die Bezirksreorganisation. Letzteres wird bereits mittels einer Behördeninitiative im Kantonsrat behandelt, da die linken Parteien diese dem Rat überwiesen haben. Die SVP wird sich weiterhin für die Gemeinden, für ihre Autonomie und massvolles Handeln einsetzen.

Schlussbemerkung

Die Veranstaltung war teils politisch gefärbt. Die Aufführung eines 5. Themas, des Klimaschutzen, gab Regierungsrat Neukomm Gelegenheit, über diesen Punkt ideologische Äusserungen von sich zu geben.

Ebenfalls äusserst stossend ist, dass bei Gemeinden 2030 ein Prozess von Nichtbeteiligten angestossen wurde, in welchem zwei Bezirke (Dielsdorf und Hinwil) im Kanton Zürich aufgelöst werden sollen.

Dies aufgrund einer Behördeninitiative von fünf Gemeinden aus bezirksfremden Gemeinden und ohne Rücksprache mit den Behörden aus diesen betroffenen Bezirken.

WORTE DES PARTEIPRÄSIDENTEN

Die SVP gewinnt

Mit 51,08% Ja-Stimmen stimmt die Zürcher Bevölkerung der SVP-Gerechtigkeitsinitiative am vergangenen Sonntag zu. Ein klares Signal aus der Zürcher Bevölkerung: Sie will eine tiefere Steuerbelastung für den Zürcher Mittelstand, für Bürger, die jeden Morgen aufstehen und einer Arbeit nachgehen. Genau wie unsere Forderung mit der Initiative: Mehr Geld zum Leben für Familien, junge Erwachsene bis hin zu Senioren und weniger Geld für den ohnehin schon aufgeblähten und unaufhaltsam wachsenden Zürcher Staat.

Alle grossen Parteien im Kanton Zürich stellten sich gegen unsere Initiative. Trotzdem konnten wir, die SVP, das Volk überzeugen und eine Mehrheit gewinnen. Sogar die FDP, die sich gemäss Parteiprogramm für tiefere Steuern einsetzt, stellte sich gegen unsere Initiative. Deshalb hat der verwässerte Gegenvorschlag in der Stichfrage obsiegt.

Die SVP ist die einzige Partei im Kanton Zürich, welche mit einer Initiative allein gegen alle anderen eine Mehrheit hinter sich bringen kann. Und die SVP ist die einzige Partei, welche die Sorgen der Bevölkerung spürt und ernst nimmt. Nur die SVP steht für eine steuerliche Entlastung des Mittelstands. Dank unserer Initiative wurde der schwächere Gegenvorschlag angenommen, welcher dem Zürcher Mittelstand eine kleine steuerliche Entlastung bringt. Die Zürcher SVP wird sich auch in Zukunft unermüdlich für tiefere Steuern, Abgaben und Gebühren einsetzen. Gerade in Zeiten von Kostenexplosionen in verschiedenen Bereichen unseres Lebens ist unser Engagement wichtiger denn je. Wohlstand lässt sich nur erhalten, wenn die Zürcherinnen und Zürcher wieder freier über ihr Einkommen verfügen können.

Mein herzliches Dankeschön geht an das engagierte Initiativkomitee um Kantonsrat Stefan Schmid. Sie haben einen lebhaften und erfolgreichen Wahlkampf geführt. Um auf den Sieg anzustossen, blieb nur wenig Zeit. Nehmen wir den Schwung mit in den Wahlkampf. Wir können mit breiter Brust auf die Strasse, denn wir sind die einzige Partei, welche sich ohne Wenn und Aber für den Mittelstand und tiefere Steuern und Abgaben einsetzt. Nutzen wir die optimale Ausgangslage und tragen wir unsere Botschaften hinaus an die Zürcherinnen und Zürcher!

von Domenik Ledergerber

Die SVP Kanton Zürich dankt ihren Mitgliedern und Sympathisanten für das grosse Engagement im Abstimmungskampf!